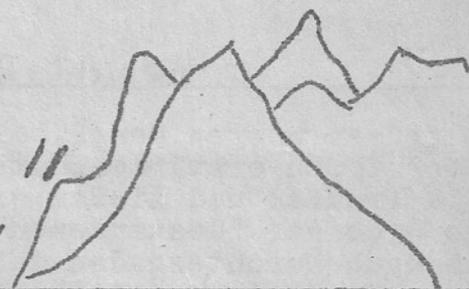




Berchtesgadener Bayererkurier



Ausgabe vom 1. bis 4. Mai 1975

Nr. 08/15

Jähe Invasion der Saupreiß'n

Mit einem Charterbus der C B L (Chattengau-Bus-Linie) fielen am Nachmittag des 1. Mai überraschend 44 Mitglieder der "PING-PONG-Players" Großenritte in unser schönes Schönau ein. Wie unser Korrespondent Aloisl Schmierfink meldet, hatte diese Truppe eine gute Fahrt hinter sich. Als aber für das erste Quartier 8 Ehepaare aussteigen sollten, saßen einige anscheinend auf ihrem Kaugummi. Nachdem man sich endlich ermannt und erfraut hatte, wurde der Rest auf 4 weitere Pensionen verteilt.

Wie zu erfahren war, war der größte Teil mit ihren Zimmern zufrieden. Bis auf zwei Ehepaare, die direkt neben der Toilette ihre Zimmer hatten. Die Inwohner zweifelten, ob sie in den Bergen, oder an der See waren.

Nachdem man sich erfrischt hatte, überfluteten die 44 Eindringlinge unseren Ort und seine nähere Umgebung, um sich dann um 18,30 Uhr im "Steinbock" die Wampen vollzuschlagen. Dem Besitzer dieses Lokals, das keinen einladenden Eindruck macht, ist es zu verdanken, daß sich diese Bazies hier nicht mehr blicken ließen.

Aloisl Schmierfink verfolgte am Abend eine 12köpfige Gruppe gesetzten Alters, die aus ihrem Quartier kommend das Gasthaus des Hiasl Gaistaller aufsuchte. Der Ober stürzte diensteifrig sofort mit den Speisekarten auf seine Kundschaft los, nichtahnend daß diese gerade im "Steinbock" gegessen hatten. So mußte er sich mit der Bestellung von Kaffee, Bier und Wein zufriedener geben. Saupreiß'n! Was dann kam war der Gipfel der Unmoral: Geht doch so ein Spezi zum Hiasl und fragt ihn, ob man in seinem Gasthaus Skat spielen könne? Man stelle sich vor, Skat, das Spiel das die Franzosen, die versauten, in die Welt gebracht haben, genau wie das Spiel "69". Pfui, und nochmal pfui! Unser Landsmann hat diesen Ferkeln natürlich nicht die Erlaubnis gegeben, diesem Teufelsspiel zu fröhnen. Er bemerkte; daß sein Haus kein Spielcasino sei.

Natürlich waren die Gäste nach dieser Abreibung geschockt und verließen schleunigst das "Gasthaus". Anscheinend hatten sie ihre Nase noch nicht voll. Schon 100 meter weiter, beim "Kohlhiasl" versuchten es diese Geyer nochmals. Diesmal fragten sie allerdings schon, ehe sie sich hinsetzten, ob man hier Skat spielen dürfe? Natürlich bekamen sie auch hier eine Abfuhr. Dermaßen "gedemütigt" schlichen die 12 in ihre Pension zurück. Da hier der Aufenthalts- und Frühstücksraum schon um 21,00 Uhr geschlossen wurde, blieb ihnen nichts anderes übrig, als ihre Zimmer aufzusuchen. Ob einige Paare hier noch "69" spielten, konnte unser Aloisl Schmierfink nicht mehr erfahren.

Vom selben Abend des 1. Mai berichtet unser Sepp Kritzler, daß gegen 20,00 Uhr über 20 Preußen im "Bärenstüberl" unsere heimische Maifeier zu sprengen versuchten. Daß einige unserer Landsleute sich dazu herabließen, sich mit diesen Fremden an einen Tisch zu setzen, sollte angeprangert werden. Nicht genug damit, daß man den Einheimischen die Plätze wegnahm, nein, man stemmte auch noch unsere Maßkrüge und schüttete unseren edlen Saft in die hohlen Köpfe. Nur der vornehmen Gesinnung der Unsrigen ist es zu verdanken, daß die Maifeier keine Rauffeier wurde.

„Berge und schmale Brüste“ 2. Tag

Bericht: Alfons Kraxelhuber

Am frühen morgen des 2. Mai brach eine junge Expedition auf, den Jenner, 1800 mtr, zu erstürmen. Natürlich waren diese Burschen genau so bequem wie alle Preußen und ließen sich mit dem Lift zu Berg fahren.

Das Groß der "Gestandenen" ging teils zu Fuß, teils ließ man sich mit dem Bus nach Berchtesgaden fahren. Hier bildeten sich einzelne Grüppchen, die sich von Zeit zu Zeit begegneten und dann wie ein Magnet um 12,00 Uhr vom "Wienerwald" zum Mittagessen angelockt wurden. Um 13,00 Uhr fuhr dann der Bus, der durch die einverleibten Hähndlerl und das neue Dirndlkleid von Marianne Hempel an Gewicht zugenommen hatte, ebenfalls zum Jenner. Einige, die schon mal oben waren bzw. Angst vor Folgen hatten, blieben Unten. Der Lift transportierte dann 31 "Wagemutige" sanft schwebend in 15 ? Minuten zum Gipfel, wobei mit der Höhe auch der Druck in den Ohren zunahm. Oben angekommen, konnte man einen herrlichen Blick auf die schneebedeckten Berge der Umgebung und die unbedeckten Hügel der Bikinischönheiten werfen, die sich hier unter anderem Fußvolk in den Liegestühlen flötzten.

Drei "Wahnsinnskandidaten" aus Großenritte kraxelten an Schneeüberhängen vorbei die letzten 200 Mtr. zum Gipfelkreuz und hatten Mühe, den Rückweg ohne Katastrophe zu überstehen.

Skifahrer hier am Jenner, wie auch an den umliegenden Bergen, konnte man in Aktion beobachten.

Nachdem man die Umgebung und den Kaffee genüßlich in sich aufgenommen hatte, schwebte man wieder langsam zu Tal und erging sich anschließend am Königssee, wo auch die Bob- und Rodelbahn einer Inspektion unterzogen wurde.

Punkt 17,00 Uhr fuhr der Bus dann wieder zurück nach Schönau.

Für den Abend hatte man sich, wie man glaubte, etwas ganz Tolles einfallen lassen, nachdem der Versuch des Fahrers, die ganze Meute in den "Steinbock" zu lotsen, fehlgeschlagen war.

Alle wollten gemeinsam im Hotel "Vier Jahreszeiten" in Berchtesgaden "ein Faß aufmachen". Ab 20,30 Uhr spielte hier eine 4 Mann Kapelle, "The famous agramers" aus Jugoslawien. (Gage 17000,-DM) Kaum daß alle gegen 20,00 Uhr ihre Plätze eingenommen hatten, stürzten die Jugendlichen schon wieder lautlos ins Freie. Ihnen hatte es beim Studium der Getränkekarte die Sprache verschlagen. Als zweite Gruppe setzten sich die mittleren Jahrgänge ab, nachdem man horrenden Preise für ein Gedeck bezahlt hatte. (1 Fl. Bier=3,50 1 Fl. Wein ab 21,-DM)

Was jetzt von den "Faßöffnern" noch übrig war, waren 4 "Snobisten" mit ihren besseren Eehälften. Sie ließen sich von den Preisen nicht irritieren. Albertus Buntenbichler wagte es, in diesem Luxusschuppen einen Teller Schinkennudeln zu 5,80 DM zu bestellen und zu verzehren. Die irre Musik der "agramers" sorgte dann dafür, daß die Nudeln nicht ansetzten. Erst nachdem die Kondition der "Oldtimer" nachließ, trabten diese in Richtung Schönau.

Die "Ausreißer" landeten zunächst im "Wienerwald" zum Essen und zog dann ins Kur- und Erholungszentrum. Hier verkrümelte sich das Jungvolk in die Diskothek und ward nicht mehr gesehen.

Die "Mittleren" setzten sich im Restaurant des Hauses an einen Tisch und tanzte hier nach den Klängen des Entertainers Schorch Walch mit seiner Zither und Ziehharmonika. Während eines Tanzes zwischen Birgitt Tonn und Volker Hansen forderte Schorch beide auf, den Partner an die Brust zu drücken. Stutz ?? Na klar, wo nichts ist, kann man auch nichts drücken. Wann die letzten ihre Tageskur beendeten, war nicht in Erfahrung zu bringen

Salz zauber theater

3. Tag

Bericht von Xaver G'schreibsl

Für den 3. Tag hatte unsere Redaktion den Reporter Xaver G'schreibsl auf die Invasoren angesetzt.

Kurz nach 9,00 Uhr konnte er beobachten, wie die Herden aus ihren Schlupfwinkeln zu ihrem Bus marschierten, um mit preußischer Pünktlichkeit um 9,30 Uhr in Richtung Berchtesgaden abzufahren.

Das Ziel war das Salzbergwerk daselbst. Ehe es in die große "Zitadelle" ging bekamen alle die schwarze Uniform berpaßt und ein Ei gleich dem anderen. Nur daß die Damen weiße Hosen bekamen. Wahrscheinlich, damit man in der Dunkelheit wußte, wo man hinzufassen hatte.

uf Schienenfahrzeugen, die jeweils 24 Dunkel männer faßten, ging die Fahrt 600 Meter in die salzige Unterwelt. Dann hieß es absteigen und zuhören. Die zugeteilten Führer stopften die braven Hammelherden mit Namen, Daten und Scherzen voll. Doch die Banausen hatten nur Sinn für die beiden Rutschbahnen. Auf der 49 Meterbahn konnte man ein leichtes Qualmen und den Geruch von Schmorfleisch feststellen.

Nach einer kurzen Floßfahrt über einen Salzsee ging es dann mit dem Schienenbus mit Karacho ans Tageslicht. Die Erde hatte uns wieder.

Zum Mittagessen ging man fast geschlossen ins Kurzentrumsgasthaus, da man mit den Hähnchen im "Wienerwald" keije guten Erfahrungen gemacht hatte.

Um 14,00 Uhr brachte der Bus die "Meute" zum Hintersee, den man nach einem flotten Spaziergang durch den wildromantischen Zauberwald erreichte.

Um diese Zeit kam der von uns Bayern so lang erwartete Regen, der den Zuaegroasten die Laune verderben sollte. Aber es waren leider nur Trpfen, die ihre Wirkung verfehlten.

Nach einer Kaffeepause in einem Gasthaus am See ging die Fahrt um 16,30 Uhr wieder zurück in die Quartiere.

Am Abend dieses dritten Tages traf Xaver G'schreibsl die Kulturbanousen im Bauerntheater wieder geschlossen an. Klar das diese "Verdorbenen" sich für das jugendverbotene Stück: "Die Probenacht" entschieden hatten. Aber wenn Sie mich fragen; warum unser Franz Josef hier ein Jugendverbot veranlaßte, dann kann ich nur sagen: "Arme Landsleute!" Aber g'freut hat mich doch, daß die meisten Bazies unserer klaren Muttersprache nicht mächtig waren und vorzeitig einnickten. Die harten Stühle taten ein Übriges, um den Geilern das Vergnügen zu vermiesen. So war es kein Wunder, daß man froh war, diese Stätte edler Kunst verlassen zu können.

Im Kurhaus wollte man am letzten Abend dann nochmal mächtig "auf den Putz kloppen", aber es gelang nicht, alle unter einen Hut zu bringen. Man saß in zwei verschiedenen Räumen und ein Teil war schließlich froh, daß man um 23,30 Uhr mit dem bereitstehenden Bus in Richtung Schönau und Bett verschwinden konnte, da die Rückfahrt am nächsten Tag klare Verhältnisse erforderte.



Dies ist die Scene, die zum Jugendverbot führte!
(Man beachte die besitzergreifende Flosse)

„Wir sind sie las“

4. Tag, Rückfahrt

Xaver, Aloisl und Sepp, unsere Reporter, ließen es sich nicht nehmen, die Preußenflucht zu verfolgen. Waren wir doch froh, ihr Geld im Säckel zu haben und die lieben Gäste für andere melkbare Kühe Platz machen zu sehen.

Um 8.00 Uhr früh fuhr der Bus (siehe Bild) von Schönau ab und schon nach 10 km etwa gab es einen unerwarteten Zwischenfall: Der Rottenführer, ein gewisser H.W.B., ging zum Fahrer und ließ den Bus kurz vor einem Ortsausgang anhalten. H.W.B. verließ den Bus und ging im Stehschritt Richtung Ortsmitte. Kam aber kurz darauf in einem lockeren Gallopsschritt wieder zurück, um in Richtung Ortsausgang zu traben. Zweifelnd, was dieser unerwartete Frühsport bedeuten sollte, wandte man sich an den Fahrer, der die Wartenden aufklärte, ohne rot zu werden. Was man allgemein befürchtete, wurde bestätigt: H.W.B. hatte Beschwerden, die man nur mit sich und einem Stück Papier beseitigen kann. Nach 20 Minuten Zwangspause ging die Fahrt weiter.

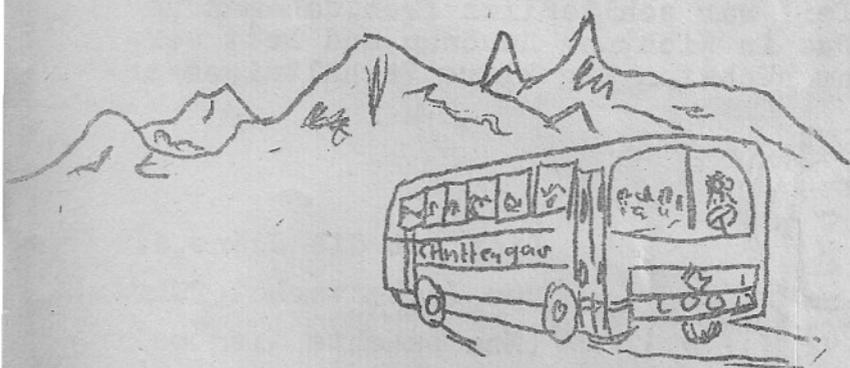
Da man im Bus unter sich war, konnten unsere Reporter es nicht verhindern, daß hier 5 Teufelsgebetbücher zum Einsatz kamen und man den Choral anstimmte: „Achtzehn, zwanzig, passe.“ Aber die Strafe folgte auf dem Fuße, nachdem man für 2 Stunden das kalte München mit dem Olympiastadion passiert hatte: Hinter Würzburg fuhr der heilige Nepomuk Plattfuß in den hinteren Innenreifen des Busses und verursachte eine herrliche Gummiduftqualmwolke. Der Kutscher des Fahrzeuges glaubte nach einer Pause in einem Rasthaus, mit diesem „Plattmann“ weiterfahren zu können. Aber da kennt er unseren Nepomuk nicht. Nach 5 km mußte er auf einem Parkplatz doch anhalten und den Reifen wechseln. Dabei scheuchte er die Insassen in die kalte Mailuft und spornte die Umstehenden zur Mitarbeit an. So mußte man sich wieder eine Stunde ans Bein streichen. Dennoch gelangte man, nach einer nochmaligen kurzen PP-Pause, um 21.00 Uhr im Zielgebiet der Preußen an.

Die Hälfte der Ausgeflippten hatte noch nicht genug von Bayern und setzte sich nochmals ins Gasthaus Humburg, um vier herrliche Tage ausklingen zu lassen.

Soweit diese erste Busfahrt unserer Abteilung aus „der Sicht des Bayernkurier“, Ich bitte diese Berichte als das aufzufassen, zu was sie gedacht sind: Ein Scherz!

An dieser Stelle darf ich wohl im Namen aller Teilnehmer dem Initiator dieser Fahrt, unserem Heinrich Lange, den herzlichsten Dank aussprechen. Wenn auch sein erster Versuch mit der Novemberfahrt fehlschlug, so bin ich sicher daß auch er nicht bereut, daß die Novemberfahrt ins Wasser fiel!?

Als seinem treuen Helfer und Betreuer in Getränkeangelegenheiten gilt auch unser Dank Hans Werner Becker, unserem „Mädchen für Alles“.



Die „Chattengauner“ auf ihrer Fahrt in den Bergen.
Im Hintergrund der Watzmann und die Watzfrau.

Ergebniss einer Meinungsumfrage!

Wie die Teilnehmer diese 4 Tage Berchtesgaden aufgenommen haben zeigt eine Reihe von "Zuschriften", die während der Rückfahrt gemacht wurden. Die Antworten sollten uns als Anregung für die nächste Fahrt dienen, die bestimmt kommen wird.

Zu folgenden Punkten sollten sich die Befragten äußern:

1. Mein Gesamteindruck der Berchtesgadenfahrt
2. Mein schönstes Erlebnis
3. Was mir nicht gefallen hat.

Gut gefallen: Jennerfahrt, Olympiagelände, Freundlichkeit der Hauswirtin, gutes Frühstück.

Schade, daß es am zweiten Tag geregnet hat, so fiel die Wanderung durch die Imbachklamm ins Wasser. H.W. Becker

Obwohl uns Petrus am Ende nicht das schönste Wetter bescherte, wars doch sehr schön. Jutta + Helmut Krug

Einzelne Ausflugsfahrten müssen am Urlaubsort selbstverständlich dem Wetter angepasst werden.

Nicht ganz so begeistert waren wir von Zimmer: Es lag direkt neben dem Toilette. Raumbeleuchtung brannte nicht. Keine Steckdose in der Nähe des Spiegels! Franz und Jutta Klein

Interessante Fahrt mit vielen guten Eindrücken. Begeistert hat uns die Besichtigung des Salzbergwerkes.

Ein kleiner Mangel waren die zu langen Pausen (Berchtesgaden und Hintersee) Auch die Unterkunft war sehr ansprechend. Bernfried Mihr und Regine

Gesamteindruck: Bei schönem Wetter sehr gut, bei schlechtem Wetter mittelmäßig.

Schönstes Erlebnis: Das Rutschen im Salzbergwerk und die weichgekochten Eier und 3 Brötchen zum Frühstück.

Nicht gefallen hat die Fahrt zum Hintersee und die langen Pausen, die zum trinken verführten. Ute und Reinhard Weber

Gesamteindruck: Gut Es hat mir nicht gefallen, daß wir nicht in einem Quartier untergebracht waren. Unser Haus war 1 km entfernt von den anderen. In der Nacht war der Steg nicht beleuchtet. Die vielen Meinungsunterschiede. Es müßte vorher alles besser geplant werden. Keine Unterschrift!

Das Wetter war schön, bis auf einen Tag. Die Hinfahrt auf der Autobahn zügig. Die Betreuung im Quartier war vorzüglich.

Die Bayern sind zwar gastfreundlich in den Wirtschaften, sie haben aber was gegen das Skatspielen. Euer 15 jähriger Herbert Dorschner mit Anhang.

Fahrt gut, Quartier gut, Kulturhaus: Bestes Lokal, Bauerntheater durchwachsen Stimmung gut "Spielcasino" = miserabel! Erich u. Irmgard Frankfurth

Wir finden, eine Busfahrt wie diese erste unserer Abteilung sollte wiederholt werden.

Das Schönste war die große Harmonie der "Truppe", obwohl vieles kurzfristig geplant wurde.

Gefallen hat uns alles, manches mehr, manches weniger. Alb. Buntentbr. u. Frau

Gesamteindruck: gut

In diesem Rahmen sollte eine Fahrt jährlich durchgeführt werden.

Schönstes Erlebnis: Fahrt auf den Jenner und ins Salzbergwerk.

Fahrten sollten jedoch vorher besser vorausgeplant werden und auch jedem Teilnehmer mitgeteilt werden. Keine Unterschrift.

1. gut 2. Jenner, Salzbergwerk

3. manchmal zu lasche Programmgestaltung, Leicht gesagt- aber trotzdem wahr- beim nächsten Mal intensive Vorbereitungen treffen.

Vorschläge: vorher ausreichend mit dem Busunternehmen über alle Möglichkeiten

ten unterhalten und dann das bestmögliche Programm festlegen und zwar schriftlich. Auch genaue Abfahrtszeiten vorher nach Möglichkeit selbst bestimmen und nicht größtenteils dem Busfahrer überlassen. Mitfahrer über die Art der Unterbringung - im TT Echo - vorher informieren. Sind alle in einem Haus untergebracht? Einzelzimmer, Doppelzimmer, Einteilung!

Das alles soll keine Kritik an der doch insgesamt schönen Fahrt sein, sondern Vorschläge für eine vielleicht noch bessere im nächsten Jahr!

PS. München hätte auf jeden Fall eine längere Beachtung verdient (dafür woanders diese Zeit einsparen, was möglich gewesen wäre)

Außerdem muß von uns ein inoffizieller Reiseleiter bestimmt werden, der in entscheidenden Fragen Auskunft geben kann und selbst eine gewisse Entscheidungsgewalt hat. Leider keine Unterschrift!

Ein Kurzurlaub, der trotz einer verhältnismäßig großen Teilnehmerzahl und ohne klar umrissenen Plan, in großer Harmonie verlief. Dies begann bei Abfahrten mit dem Bus durch Pünktlichkeit, durch Übereinstimmung über Ziele zu Tagesfahrten, durch diszipliniertes Verhalten bei geselligen Beisammensein, ohne dabei die Fröhlichkeit zu vergessen.

Eine Fahrt, die zur jährlichen Wiederholung empfohlen werden sollte.

Valentin Hein

Gesamteindruck: sehr gut, gefallen hat: Jennerfahrt und das Cafee am Hintersee, wo die Gäste die Tür nicht schließen konnten. Nicht gefallen hat mir die Heimfahrt und der Krach meines Zimmergenossen Justus, wenn er am frühen Morgen ins Bett ging. Norbert Buntbruch

Überwältigender Gesamteindruck. Jennerfahrt + Salzbergwerk. Unterkunft gut Frühstück schwach. Zu lange Pausen und das Wetter der letzten 2 Tage.

Hans Georg Kirchvogel

Die Jennerfahrt war für mich der Höhepunkt der Reise. Die Besteigung zum Gipfelkreuz durch den tiefen Schnee und das Sonnenbad dort oben hat mir sehr gut gefallen. Die Besichtigung des Salzbergwerkes und die aufgelockerte Führung hat mir auch gefallen.

Die Fahrt hätte besser geplant sein müssen. Ich wußte vor Ankunft noch nicht wie die einzelnen Personen auf die Häuser verteilt werden. Wir, H. W. B., Master Eskuche, R. Weber und ich mußten von der Haltestelle des Busses zu unserem Haus eine Entfernung von ca. 1 km zurücklegen. Der Busfahrer hat sich zu sehr in das Programm eingenistet. Helmut Becker

Gesamteindruck gut. Sollte im nächsten Jahr wieder unternommen werden. Unterkunft gut, Wirtsleute i. O., Umgebung idyllisch. Das Beste: Maitanz und Jennerfahrt. Nicht gut: Die Fahrt zum Hintersee, wo es wenig zu sehen gab und zudem schlechtes Wetter war. Robert Szeltner

Gesamteindruck: ausgezeichnet, Gut gefallen: Bezwingung des Jenner und des Olympiaturmes. Nicht gut: Fahrt zum Hintersee, teilweise schlechtes Wetter.

Hellmut Wagner

Gesamteindruck: bis aufs Wetter alles prima, saubere Unterkunft und nette Wirtsleute. Zu 2: Jennerfahrt und abends Tanz "Maibaum". Zu 3: nichts

Kurt Zimmermann

Leider haben sich nicht alle Teilnehmer an dieser Rundfrage beteiligt, aber die Meinungen der hier wiedergegebenen Stimmen sind so unterschiedlich, wie es nicht anders zu erwarten war. Jeder hat eben andere Vorstellungen, Wünsche, Ansichten und Hoffnungen, die sich bei einer so großen Anzahl von Charakteren nicht unter einen Hut bringen lassen. Hier gilt es, sich anzupassen und das ist in vorzüglicher Weise auf dieser Fahrt demonstriert worden. Wir werden natürlich bestrebt sein, vermeidbare Fehler auszumerken. Es sollte Niemand vergessen, daß dies unsere erste Fahrt war. Und dafür war sie schon sehr erfolgreich.

SCHON LANGE HABEN WIR GESPART, FÜR DIESE SCHÖNE MAIENFAHRT!
MIT AUF DIE REISE NAHMEN WIR, KOTLETT, STIMMUNG UND VIEL BIER.
EIN PAAR METER VON ZU HAUS', KAM DANN SCHON DAS SKATSPIEL RAUS.
BUBE, DAME UND AUCH ASSE-18, 20-NEIN, ICH PASSE!
AUCH BEIM TANZEN IN DEN MAI, WAR SO MANCHER MIT DABEI
UND GLEICH IN DER ERSTEN NACHT, WURDE EINER DRAUFGEMACHT.
DER FREITAG WAR SCHON EINE WUCHT UND AUCH RESTLOS AUSGEBUCHT.
BEIM EINKAUFSBUMMEL IN DER STADT, MARIANNE VIELE WÜNSCHE HAT;
SCHUH UND DIRNDL KOSTEN GELD, WAS DEM WILLI JETZT NUN FEHLT.
NACH DEM GUTEN MITTAGSMAHL, HATTEN WIR DIE FREIE WAHL:
ZAUM JENNER ODER KÖNIGSSEE, DOCH ALLE WOLLTEN IN DIE HÖH'
UND SO GING ES NUR BERGAN, MIT GONDEL UND MIT SESSELBAHN.
DIE BERGWELT LAG IM SONNENSCHNEIN UND "OBEN OHNE" DER FRANZ KLEIN.
AM ABEND DANN BEI TANZ UND WEIN, WOLLTE WIRKLICH KEINER HEIM,
UND BIS 9 UHR IN DER NACHT, WURDE SCHWER RABATZ GEMACHT.
IM BERGWERK WURDE VIEL GELACHT, ALS JUSTUS EINEN STRIPEASE MACHT;
UND ZWAR AUS GANZ BESOND'REN GRÜNDE, DIE KARTE WAR NICHT MEHR ZU FINDEN.
DURCH DEN ZAUBERWALD WURDE GERANNT, WEIL'S BIER AM ANDEREN UNFER STAND.
IM THEATER, AUF DEN HARTEN SITZEN, KAM SO MANCHER SCHWER INS SCHWITZEN.
IM KURHAUS WAR DANN ENDSTATION, UND VIELE SCHLICHEN FRÜH DAVON.
DIESE FAHRT, ICH SAG'S EUCH ALLEN, HAT MIR BEI TAG UND NACHT GEFALLEN!

MARIANNE + HEMPEL

PS. AUCH HIELT DER BUS: WAS SOLL DAS HEISSEN?

HANS WERNER SPRACH: "I' GEH JETZT SCH!!...!"

"PLATTFUSS", QUALM UND "WOHLGERÜCHE"

DA HILFT NUR WECHSELN, KEINE FLÜCHE.